Scranton Wochenblatt,

erscheint jeden Donnerstag.

Fred. A. Wagner, Herausgeber,

511 Lackawanna Avenue,

Zweiter Stock. Scranton, Pa.

Abonnements-Bedingungen:

Jährlich, in den Ver. Staaten.....$2.00
Sechs Monate, " 1.00
Nach Deutschland, portofrei..... 2.50

Die Verbreitung des „Scranton Wochenblatt" in Lackawanna County ist größer, als die irgend einer anderen in Scranton gedruckten deutschen Zeitung. Es bietet deshalb die beste Gelegenheit, Anzeigen in diesen Theile des Staates eine weite Verbreitung zu geben.

Entered at the Post Office at Scranton, Pa., as second class mail matter.

Donnerstag, 27 April 1911.

Versunkener Schatz.

Ging vor 112 Jahren an der Küste von Holland unter.

Eine englische Bergungsgesellschaft ist jetzt mit seiner Hebung beschäftigt.

Vor 112 Jahren, am 9. Oktober 1799, ging die „Lutine", eine mit 32 Kanonen ausgerüstete Fregatte der britischen Flotte, von Yarmouth Roads nach Hamburg in See, um dorthin Gold und Silber in Barren und ausgemünztem Gelde im Werthe von 24,140,000 Kronen zu transportiren. Mit dieser ganz gewaltigen Summe ging das Schiff in der Nacht vom 9. oder am Morgen des 10. Oktober zwischen Vlieland und Terschelling, am Eingang zur Zuiderzee, unter. Seit jener Zeit sind eine ganze Reihe Bergungsversuche angestellt worden, besonders im Jahre 1800, wo über 1,770,000 Mark gehoben wurden. In Ganzen sind bis jetzt etwas über 2 Millionen Mark wieder entdeckt worden, sodaß von dem gesammten Reichthum der „Lutine" noch über 22 Millionen auf dem Meeresboden der Erlösung harren. Nunmehr hat sich die englische National Salvage Association (Genossenschaft mit beschränkter Haftung) entschlossen, mit Hilfe der vervollkommneten modernen Bergungseinrichtungen einen neuen Versuch zur Hebung jener Schätze zu machen und ihren Bergungsdampfer „Lyons", der im Stande ist, über 2000 Tonnen Sand in der Stunde zu pumpen, ausgesandt, um den Sand, der sich im Laufe des Jahrhunderts über die „Lutine" gelegt hat, zu entfernen. Am 19. November 1910 ist die „Lyons", mit einem Bergungslichter im Schlepptau, unter ihrem Kapitän Gardiner in Terschelling angelangt. Lange Zeit blieb aber das Wetter so schlecht, daß die Saugpumpen nicht zur Anwendung gelangen konnten. Erst am 31. Januar, nachdem sich der Wind gedreht hatte, erreichte man den Ort, wo man die „Lutine" vermuthete, und begann zu pumpen. Obwohl man hierzu unglücklicherweise nur 12½ Stunden im Stande war, so hob man doch während dieser kurzen Zeit zwei kleine Kanonenkugeln, einige Balken und zwei eiserne Bolzen, sodaß man sicher war, in nächster Nähe des Wracks zu sein. Bei dem zweiten Pumpversuch endlich, der am 13. Februar unternommen wurde, entdeckte man mit Hilfe der großen Saugpumpe das Schiff selbst, das 30 Fuß unter dem Sand des Meeresbodens lag. Eine Boje wurde sofort an der Fundstelle angebracht. Alle möglichen Dinge wurden entdeckt, die deutlich zeigten, daß man die „Lutine" habe.

Besonders bemerkenswerth unter den Funden waren die Rippen eines Menschen, ein Balkenstück von der Seite der „Lutine", eine Anzahl kleinerer Hölzer und einige Nägel. Jetzt ist es nur noch eine Frage der Zeit und des Wetters, bis man daran gehen kann, den so lange verlorenen Reichthum der „Lutine" an's Licht zu bringen. Kapitän Gardiner, ein vorsichtiger, schweigsamer Mann, erwiderte auf die Frage, wie die Chancen ständen: „Chancen? Es handelt sich nicht um Chancen! Wir haben Gewißheit. Wir werden vielleicht nicht die ganze Summe heben, aber zweifellos etwa ein Drittel, sagen wir 7 Millionen Mark, sobald das Wetter uns hold ist."

Ein neuer Rembrandt.

Auf einem englischen Landsitz hat Lionel Cust, der Direktor der Londoner Nationalporträtgalerie, ein bisher unbekanntes Werk Rembrandts entdeckt. Es ist das Bildniß eines greisen blickenden Mannes, das der Besitzer vor wenigen Jahren bei einer Londoner Auktionsfirma für wenige Schillinge kaufte. Das Bild ist nämlich durch die Hinzufügung von 16 Wappen in Gold und Silber entstellt, die alle Ränder der Leinwand besetzen. Nach ihnen ließ sich feststellen, daß der dargestellte Johan van Echten, das Haupt einer adligen Familie aus der Provinz Yssel, ist. Er hat einen interessanten bärtigen Kopf, trägt langes Lockenhaar, einen Schlapphut und einen flach anliegenden Leinenkragen. Schon nach der Tracht ist das Werk Rembrandts späterer Entwicklung einzuordnen.

Obrigkeit und Schwindel.

Eine Wahrsagerin, die sich im Besitz einer ministeriellen Ermächtigung befindet.

Vom ungarischen Ministerium des Innern wird augenblicklich eine Angelegenheit aufs peinlichste untersucht, der ein humoristischer Beigeschmack nicht abzusprechen ist. In den Zeitungen von Steinamanger erschienen nämlich vor einigen Wochen Inserate einer Kartenlegerin. In den Inseraten brachte sie zugleich eine faksimilierte Wiedergabe der ministeriellen Urkunde mit der schönen Unterschrift des Ministers und mit dem feierlichen Siegel des Ministeriums. Darob entstand im Ministerium eine große Unruhe, denn erstens ist das Kartenlegen in Ungarn gesetzlich untersagt, und zweitens kam noch der Umstand hinzu, daß die Kartenlegerin Ebergenyi heißt. Sie trägt also einen sehr berüchtigten Namen, da im Jahre 1868 eine entsetzliche Giftmörderin namens Ebergenyi die Welt in Athem hielt. Diese Giftmörderin konnte es nicht sein, da sie wegen ihrer zahlreichen Verbrechen hingerichtet wurde. Man forschte also nach und erfuhr, daß die Kartenlegerin Ebergenyi eine Schwägerin jener Heldin der berüchtigten Giftmordprozesse ist. Sie ist die Schwester des Mannes der Giftmörderin. Um so verwunderlicher ist darum die Thatsache, daß sie eine ministerielle Urkunde über Ausübung ihrer geheimnißvollen Kunst des Kartenlegens, Kaffeegrunddeutens und Weissagens besitzt. Die photographische Wiedergabe der Urkunde in den Zeitungen zeigt nämlich vollkommen den Charakter derartiger amtlicher Schriftstücke. Es wurde also eine Vertrauensperson des Ministeriums nach Steinamanger zu der alten Frau gesandt, um über Herkunft und Art der Urkunde Erkundigungen einzuziehen. Der Beamte fand in einem prächtig eingerichteten Hause, dessen Innenräume mit allerlei phantastischen und mystischen Zeichen geschmückt waren, eine offenbar sehr schlaue Alte, die ihm thatsächlich eine amtliche Urkunde vorwies. Sie wollte aber nicht sagen, durch welche Mittel sie in den Besitz dieses Schriftstückes gelangt ist. durch das ihr der Minister einen ungesetzlichen Erwerb gestattet und in dem er sie dazu empfiehlt. Da sie sich weigerte, das Schriftstück freiwillig herauszugeben, so wurde es einstweilen behördlich beschlagnahmt, da es unter allen Umständen auf unehrliche Weise verdient ist. In der Bevölkerung hat diese Urkunde aber anscheinend großen Eindruck gemacht, denn die Frau, die vor ungefähr zehn Jahren bettelarm nach Steinamanger kam, ist jetzt ungeheuer reich und mit Brillanten überladen. Die Spekulation auf die Dummheit hat also hier wirklich hervorragende Früchte getragen.

Eine französische Berühmtheit.

Als ungeheuer interessante Nachricht meldet der „Eclair" folgendes: In Nancy starb dieser Tage Josefine Chevalier-Marchal, die daselbst im Jahre 1834 geboren war. Die Dame war die Heldin eines kleinen Abenteuers, das sich in den traurigen Tagen der preußischen Invasion abspielte. Am 14. März 1871 kam Wilhelm I., der kurz vorher zum deutschen Kaiser proklamiert worden war, durch Nancy; er begab sich in die Kapelle Bon Secours, um sich die Grabstätte des polnischen Königs Stanislaus Leszczynski und seiner Gemahlin Katharina Opalinska anzusehen. Die Fenster aller Häuser waren verschlossen und verhängt; eines nur war offen, und der Kaiser blickte, da ihm die Ausnahme auffiel, hinauf. Am Fenster stand eine Frau, die ihre beiden Hände fächerartig ausbreitete, und den siegreichen Fürsten mit einer langen Nase begrüßte. Das war Frau Chevalier-Marchal. Sie wurde festgenommen, mehrere Tage lang eingesperrt gehalten und dann zu 1000 Frank Geldstrafe verurtheilt. Die alte Dame hat diese Geschichte sehr oft mit großem Vergnügen erzählt. Man ersieht hieraus, wie bescheiden die Franzosen im Jahre 1871 geworden waren.

Neun Gramm Radium.

Obwohl das Radium in sehr vielen Mineralien, in vielen Wassern und in der Luft vorkommt, als selten also wohl nicht mehr bezeichnet werden kann, beträgt der Gesammtbesitz der Menschheit an Radium zur Zeit nicht mehr als neun Gramm. Das ist recht wenig, wenn man bedenkt, daß der Gesammtvorrath der Erde an Radium nach einer Schätzung von Dr. K. Kurz im „Prometheus" nicht weniger als 25,000 Millionen Tonnen betragen soll. Bei der Ermittelung dieser Zahl ist Kurz davon ausgegangen, daß in den Gesteinen der uns zugänglichen oberen Erdrinde der Radiumgehalt etwa den billionsten Theil der gesammten Gesteinmasse ausgemacht. Wird dies Verhältniß der Erdrinde auf die ganze Erdmasse übertragen, so ergiebt sich der genannte Radiumvorrath, von dem aber naturgemäß die Menschheit nur einen ganz geringen Theil wird mit Beschlag belegen können.

Louis Conrad
LACKAWANNA AV
SCRAN

Achtet darauf, daß die von euch gekauften Hüte vorstehende Handelsmarke haben, da dies eine Garantie des rechten Preises und der herrschenden Mode ist

Edw. Siebecker, Deutscher Grocer
530 Lackawanna Avenue.
Importirte deutsche Delikatessen eine Spezialität.
Hauptquartier für Fische und Käse.

Möbel für die Wohnung oder Office.

In einem Worte dieses ist der Laden für preiswerthe Möbel zu erstaunlich niedrigen Preisen

Die ersten Vorschwerte, welche dieser Möbelladen einnimmt, sind faktisch vollgedrängt mit Möbeln [illegible] Tessins und neuen Fabrikaten, Die Möbelstücke sind [illegible] poliert und hübsch [illegible] worden.

WILLIAMS McANULTY 129 Wyoming Avenue, SCRANTON, PA.

Rettet die Kleinen

[illegible] schlaflose Kinder sofort erleichtert und [illegible] wie entkräftigte Lebenskraft bei Jung [illegible] angefacht durch den Gebrauch von

R. F. W. LANGE'S
ATED TISSUE FOOD.

Sendet für erklärendes Büchlein.

[illegible] der Apothekern Grocers und der Lackawanna Dairy Company.

Jedes Telephon ist ein Eingang zu der Office unserer Flaschenabfüllung Abtheilung.

Ihre Bestellung für eine Kiste von [illegible]sterisirtem, in der Brauerei abgefülltem

E. Robinson's Söhne

Pilsener Bier

bringt sofort unseren freien Ablieferungsdienst in Gang und auf den Weg nach Ihrer Adresse, tragend 24 Pint Flaschen des reinsten, zufriedenstellenden Bieres, das jemals den inneren Menschen erfrischte

Die Kosten sind ein Dollar.

Rufet 470 „altes" Rufet 542 „neues."

Brennen Ihre Glühstrümpfe trübe?

Benutzen Sie Innerlin Glüh-Strümpfe

Patentirt-Registrirt

Und Ihr Gaslicht wird hell!

Glühstrümpfe mit Block Innerlin Einsatz geben 50 Procent mehr Licht und halten 6 mal länger als gewöhnliche Glühstrümpfe. Man spart also 75 Procent an Glühstrümpfen. Zwei Complette Gas-Glühstrümpfe in einem. Preis, 25 cents.

Eine Probe umsonst geliefert.

Man hebe die Deckel von 12 Block Py-tal-ity Mantles auf—die besten, welche für 10 und 15 cents zu haben sind—bringe sie zu den respectiven Händler, oder sende sie an uns, u. man erhält dafür einen „Block Innerlin Lined Mantle" gratis.

Block Py-tal-ity und Block Innerlin Lined Mantles werden in Eisenwaaren-, Porcellan-Plumber-, Grocery-u. Department-Läden verkauft.

Händlern solchen wir unser Beschreibungs-Cirkular und neuen Catalog.

Die Block Light Co., Youngstown, Ohio.

(Alleinige Fabrikanten)

Hauptquartier für Glühstrümpfe, Brenner und Zubehör jeder Art, für Gas, Gasolin, Kerosin, Hochdruck, etc.

Zu verkaufen von J. A. Hodgson Co. und A. H. Green & Co

W. F. Vaughan
Grundeigenthum
Gekauft Verkauft,
Vermiethet.
Office, 421 Lackawanna Avenue,
Scranton, Pa
Deutsch gesprochen.

KRAMER BROS.,
Die populären Kleiderhändler,
zeigen jetzt das feinste Assortiment von neuen Frühlings
Anzügen, Hüten und Schuhwerk,
das je nach dieser Stadt gebracht ward.
Sprechet bei ihnen vor.
325 Lackawanna Avenue.

Mischter Drucker!

Ich hab Eich schun frieher mol geschriewe, daß d'r alt Dschoh unsern Schulmeeschter net recht verbutze kann. Ich muß sage, d'r Mann is net jusch so iwel, awer er is, wie viele vun die junge Kerls, was en bissel ebbes gelernt hen, un dann meene, se wißte viel mehner un alles viel besser as wie anner Leit. Sell hajßt d'r Dschoh, bekohs er is selwert keener vun die Dumme un glahbt, mer sot Jedem Kredit gewe for des, was er weeß. For sell pickt er am Schulmeeschter — er heeßt en jusch Brofesser — wo er ewe en Dschäns hot. Wie mir drum am Samschdag wieder beisamme im Stohr gehockt hen, do is dann ah d'r Schulmeeschter neikumme for en bar Sigars zu kahfe. Er hot grad wieder fortgewellt, awer d'r Dschoh hot gerufe: „Wart mol, Brofessor. Mir hen do grad en Argument un kenne net zurechtkumme; ich bin awer schubr. Du kannst uns helfe." — „Well, was is es dann?" frogt er. — „Ei", segt d'r Dschoh, „es is en krittliche Rechning. Jeder segt, es kann net gehbu werre, un ich sag, es kann. Des Ding is deneweg: D'r Hen hot 50 Ebbel, d'r Bill hot 30 Ebbel un d'r Ben hot 10 Ebbel. Jeder soll nau sei Ebbel verkahfse zum sehme Breis, des is zu sage, was d'r Hen dschardscht, soll ah d'r Bill un d'r Ben dschardsche. Wann se dann ferrig sen mit verkahfe, mutz Eener grad so viel Geld hawe, wie d'r Anner. Was segst Du derzu?" — „Was ich sag? Ei, ich sag, daß sell net kann gehbu werre. Wann Eener 50 Ebbel hot un d'r Anner jusch 10, un se werre zum sehme Breis verkahft, dann muß doch Eener finfmol so viel Geld kriege, wie d'r Anner. Des is so plehn, daß en Kind es sehne kann", segt d'r Schulmeeschter. — „Vielleicht doch net", segt d'r Dschoh, „einhau guckt es net, as wann Du des Kind wärscht, was es sehne kann. Ich will Dir nau sage, wie sell gemacht werd, un Du kannst es dann am Montag Deine Bume un Mäd'in d'r Schul explehne, wann Du wit. Also d'r Hen hot 50 Ebbel; er segt, er verkahft se 7 for 1 Sent un kriegt drum for 49 Ebbel7 Sent un hot noch 1 Abbel iwrig. Is sell richtig?" — „Schuhr", segt d'r Schulmeeschter. — „Werry well! Nau kummt d'r Bill un verkahft zur sehme Reht 28 Ebbel for 4 Sent un behalt 2 iwrig. Stimmt sell?" — „Jo, es dhut." — „Nau dann: d'r Ben hot jusch 10 Ebbel, kriegt for 7 dervun 1 Sent un hot dann noch 3 Stick." — „Correkt!" segt d'r Schulmeeschter. „Was weiter?" — „Nau kummt ebbes, was Du mit Deine lange Hoor un Dein korze Verstand gar net dran gedenkt hocht: d'r Hen setzt d'r Breis for sei eener Abbel uf 3 Sent, sodaß er for sei ganze Lot 10 Sent kriegt. Ufkohrs muß d'r Bill for sei 2 Ebbel 6 Sent kriege, was mit die 4 Sent, was er schun hot, ah 10 Sent macht. D'r Ben awer kriegt for sei 3 Ebbel 9 Sent, was mit dem 1 Sent for die erste 7 Ebbel ah 10 Sent macht. Sehnste, so kann's gemacht werre, Eener verkahft wie d'r Anner, Alles is fahr un richtig gerechelt, jusch muß mer wisse, wie, un sell wisse viel Leit net." — „Der Schulmeeschter hot gesaht, sell wär en eenfültig Ding un Niemand dät sellerweg Ebbel oder ergeds ebbes sunscht verkahfe. Dann hot er en Sigar angesteckt un is dapper zum Stohr naus. D'r Dschoh hot am ganze Gesicht geschmunzelt un gesaht: „Des hot ihn wieder mol geärgert!" — „Du bischt awer ah en verdollter Sardien!" segt d'r Hen. „Wannewer as Du en Dschäns hoscht, muscht Du an ihm picke. Was hoscht dann gege ihn?" — „Gar nix", sagt der Dschoh, „jusch daß er so verdollt ufgestocke is, gefallt mir net. Junge Leit sotte net Alles besser wisse welle; wann se awer dhune, dann muß mer browiere, se zu kätsche — ell is all. Es schadet ihne kee bissel."

Ich hab jusch dort gehockt un zugehorcht. Awer des Ding hot mich doch gelächert. Ich hab selwert net gewißt, wie's gemacht werre soll mit die Ebbel, hab awer angelohßt, as wann ich dät. Sell is oft en händiger Weg un geht eem zur sehme Zeit en Dschäns, ebbes auszufinne, was Annere meene, mer hät es schun lang gewißt. Es is viel besser, as wann mer segt, mer hät es emol gewißt, awer wieder vergesse. Sell werd net allemol geglahbt.

D'r Hanneberger is halwer bees worre iwer d'r Dschoh. Er hot gemeent, er sot net allfort picke am Schulmeeschter, enihau net im Stohr. Er wär en Koftiemer, was käsch bezahlt, un er wot ihn net verdriewe hawe.

D'r alt Hansjörg

Scheriff's-Verkauf

—von—

Werthvollem Grundeigenthum,

—am—

Freitag, 5. Mai 1911.

Gemäß verschiedener Exikutionsbefehle von Fiera Facias, Levari Facias und Venditioni Exponas, ausgestellt von dem Common Pleas Gericht von Lackawanna County, an mich gerichtet, werde ich ausjetzen zum öffentlichen Verkauf durch Versteigerung oder Ausruf an den höchst oder meist Bietenden, für Baar, in dem Gerichtsgebäude in der Stadt Scranton, Lackawanna County, am

Freitag, den 5. Mai,

A. D. 1911, um 10 Uhr Vormittags des besagten Tages, alle die Rechte, Titel und Interessen der Verklagten in und auf die nachfolgend beschriebenen Lots, Stricke oder Parzellen Land, wie folgt:

Scranton Textile Company.

All die nachfolgend beschriebenen Lots, Strecken oder Parzellen Land, gelegen in der Stadt Scranton, Lackawanna County und Staat Pennsylvania, beschrieben wie folgt, nemlich: Lots No. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, im Quadrat oder Block No. 228, und gelegen an der Strasze genannt und bekannt als Penn Avenue auf dem Plane der Lackawanna Iron and Coal Company's Karte eines Theiles von Scranton, voraussichtlich gehoerig registrirt und eingetragen. Besagte Lots sind jede 40 Fusz in Front und 167 Fusz in Tiefe, mit einer Alley hinten 16 Fusz breit zum oeffentlichen Gebrauch; mit dem Privilegium zum Gebrauch von zehn Fusz auszerhalb der Seitenlinie von Lot No. 12 an Walnut Strasze, und ebensoviel von zehn Fusz in Front der Vorderlinie an Penn Avenue, und ebensoviel von zehn Fusz auszerhalb der Seitenlinie von Lot No. 1 an Poplar Strasze, als wie nicht uebertragen wurde fuer das Wegerecht an die Delaware & Hudson Company durch Deed datirt den 29. Mai 1901, fuer Hof, Veranda, Vorfenster oder Gewoelbe, aber zu keinem anderen Zwecke Ausgenommen und reservirend indessen an die Lackawanna Iron & Coal Company, ihre Nachfolger und Assigns, alle Kohlen und Mineralien unter der Oberflaeche des besagten Landes, mit dem Recht dieselben zu graben und entfernen, wie dieselben ausgenommen und reservirt sind an die besagte Company in ihrem Deed fuer besagte Lots, datirt den 15. Februar 1904 und eingetragen in der Office zur Eintragung von Deeds in und fuer Lackawanna County, im Deedbuch No. 205 Seite 191, etc. Verbessert mit einem dreistoeckigen backsteinernen Fabrikgebaeude, etwa 80 bei 350, einem dreistoeckigen backsteinernen Fabrikgebaeude, etwa 60 be 200, einem Baumwolle Warrenhaus, 40 bei 100, einer hoelzernen Schreinerwerkstaette und ausgestattet mit Maschinerie, Kesseln, Dampfmaschine, etc.

Mit Beschlag belegt und in Exekution genommen auf die Klage der Scranton Trust Company gegen die Scranton Textile Company. Schuld $100,000, Anwaltgebuehren und Kosten. Judgment No. 463, Maerz Termin 1911. Lev. Fa. zum Mai Termin 1911.

WILCOX, Anwalt.

All das genannte Eigenthum wird nur gegen Baarzahlung verkauft.

P. F. Connor, Scheriff

Scheriffsamt, Scranton, Pa., Donnerstag, der 13. April 1911.

Registers Nachricht.

An alle Legatoren, Kreditoren und andere interessirte Personen:

Nachricht wird hiermit gegeben, daß die folgend benannten Personen ihre Rechnungen eingetragen haben in der Office des Registers für Bestätigung von Testamenten und Ertheilung von Briefen der Administration in und für das County von Lackawanna, und daß besagte Administratoren, Executoren und Vormünder ihre Rechnungen deutlichen haben in der Office des besagten Registers und daß dieselben dem Waisen Gericht zur Bestätigung vorgelegt werden sollen am Montag, den 1 Mai 1911, um 10 Uhr Vormittags:

1. H. W. Palmer, John T. Richards und L. A. Watres, Exekutoren der Hinterlassenschaft des verst. John Handley; sechszehnter jaerliche Abrechnung.
2. Lackawanna Trust & Safe Deposit Co., Exekutor der Hinterlassenschaft des verst. William J. Lewis; zweite theilweise und Vertheilungs Abrechnung.
3. H. G. Dale and Sarah Dale Grant, Administratoren den Hinterlassenschaft des verst. H. H. Dale; zweite und endgueltige Abrechnung.
4. Scranton Trust Co. und Jesse Sanker, Executoren der Hinterlassenschaft des verst. Charles Sanker, erste und endgueltige Abrechnung.
5. Jennie Howell Dean und Walter Briggs, Exekutoren der Hinterlassenschaft des verst. Franklin Howell; erste und endgueltige Abrechnung.
6. R. W. Powell und Mary E. Francois, Exekutoren der Hinterlassenschaft des verst. L. A. Francois; erste und endgueltige Abrechnung.
7. George B. Jermyn, Exekutor der Hinterlassenschaft des verst Frank H. Jermyn; erste und endgueltige Abrechnung.
8. Lackawanna Trust & Safe Deposit Co., Exekutor der Hinterlassenschaft des verst. Hippolyte Renard; zweite, endgueltige Vertheilungs Abrechnung.
9. John Shook, Administrator der Hinterlassenschaft des verst. Henry Shook; erste und endgueltige Abrechnung.
10. Rev. Joseph J. Komorovsky, Exekutor der Hinterlassenschaft des verst. Rev. Charles Bojusak; erste und endgueltige Abrechnung.
11. John S. Niles, Administrator des verst. Mary Robinson; erste und endgueltige Abrechnung.
12. William Robins, Administrator de Hinterlassenschaft der verst. Ella Robins, erste und endgueltige Abrechnung.
13. R. Ottman, Exekutor der Hinterlassenschaft der verst. Sliza Conron; erste und endgueltige Abrechnung.
14. Patrick J. Mulherin, Administrator der Hinterlassenschaft der Bridget Joyce; erste, endgueltige und Vertheilungs Abrechnung.
15. Harry Vilensky, Administrator der Hinterlassenschaft der Bessie Schwartz; erste und endgueltige Abrechnung.
16. Annie Kelly, Administratorin der Hinterlassenschaft der Bridget Nolan; erste und endgueltige Abrechnung.
17. Joseph R. Harper, Administrator der Hinterlassenschaft der verst. Susan Harper; erste, endgueltige und Vertheilungs Abrechnung.
18. Ruth Edwards, Administratorin der Hinterlassenschaft des verst. David E. Edwards; erste und endgueltige Abrechnung.
19. Anna Nasturjak, Administratorin der Hinterlassenschaft des verst. Milean Nasturjak; erste und endgueltige Abrechnung.
20. Barthold Faller, Administrator der Hinterlassenschaft des verst. Jacob Faller; erste und endgueltige Abrechnung.
21. R. J. Tanfield, Administrator der Hinterlassenschaft des verst. John A. Tanfield; erste und endgueltige Abrechnung.
22. Nellie J. F. Walsh und William Repp, Administratoren der Hinterlassenschaft der verst. Mary Flynn; erste und endgueltige Abrechnung.
23. A. D. Dean, Administrator der Hinterlassenschaft der verst. Bridget McDonnell; erste und endgueltige Abrechnung.
24. Edward Kell, Administrator der Hinterlassenschaft des verst. Edward Kell, Sr.; erste und endgueltige Abrechnung.
25. Lackawanna Trust & Safe Deposit Co., Vormund des Joseph Stocker, ein Muenderjaehriger; erste, endgueltige und Verthellungs Abrechnung.
26. George Burrell, Vormund des Donald B. Brooks, muenderjaehriges Kind von dem verst. Edward A. Brooks; endgueltige Abrechnung.
27. Scranton Trust Co., Vormund der Hinterlassenschaft der verst. Margaretta Mullally, muenderjaehriges Kind des James Mullally; erste und endgueltige Abrechnung.
28. Scranton Trust Co., Vormund der Hinterlassenschaft der verst. Gerturde Mullally, muenderjaehriges Kind des verst. James Mullally; erste und endgueltige Abrechnung.
29. Frank B. Ward, Administrator der Hinterlassenschaft des vert. Edward C. Ward, erste und endgueltige Abrechnung.

Henry B. Lawler,
Register of Wills.

14.4

Wenn auch die Bemühungen zur Herbeiführung des ewigen Friedens in's Reich der Träume gehören, so sind's doch immerhin recht hübsche Träume.

Die Bewunderer reichen Kindersegens denken selten daran, daß die Kinder kein Segen sind, wenn sie nicht gut erzogen werden. Und das kostet Geld.

In Georgia ist die Pfirsichblüthe erfroren. Das wird ihr gewohnheitsmäßig noch ein paarmal geschehen, ohne — dem reichen Erntesegen Abbruch zu thun.

Unter den Jägern auf amerikanische Mitgiften befinden sich gegenwärtig zwei Prinzen. Infolgedessen sind geringere Titel zeitweise zu Bargainpreisen zu haben.

Nach einer Verfügung des Hafenkollektors Loeb kann jeder Amerikaner Personalhabe im Werthe von hundert Dollars vom Auslande mitbringen, ohne sie verstecken zu müssen.

Nach Hamilton Wright „marschirt" unser Volk an der Spitze der „Opiumesser". Das ist ein Rekord, den wir der Prohibition verdanken und auf den wir nicht im mindesten stolz zu sein brauchen.

König Georgs Krönungsuniform kostet — ohne die „kleinen Montirungsstücke" — $55,000. Das kann ihm Ihre Majestät unter die Nase reiben, wenn er ihr einmal Kleiderluxus vorwirft.

Die Meldung, daß Deutschland sich nicht an der Panamakanalfeier zu betheiligen wünscht, ist mit allergrößter Vorsicht aufzunehmen. Im übrigen: Bis zum Jahre 1915 wird noch gar viel gelogen werden.

Man erwartet zu den Königsfeierlichkeiten in London 100,000 Amerikaner, darunter viele Nachkommen jener Männer, welche die verhaßte Herrschaft eines königlichen Unterdrückers abschüttelten.

Eine Schöne in Kansas City hat einen Milwaukeer, der ihr vier Küsse raubte, auf $15,000 Schadenersatz verklagt. Es ist wirklich haarsträubend, wie rasend hoch alle Bedürfnisse des täglichen Lebens im Preise steigen.

In Kansas erscheinen die Bahnräuber in Automobilen. Ist in dem Prohibitionsstaate der Bahnraub so einträglich, daß er die Banditen zu reichen Leute macht, oder betheiligen sich dort die reichen Leute an den Bahnräubereien?

Wenn auch der Korvettenkapitän Sims und Sir Edward Grey sich einig darüber sind, daß „wir" im Nothfalle den guten Engländern gegen die bösen Deutschen Hilfe leisten müssen, so bleibt doch immer noch abzuwarten, was 90,000,000 Amerikaner dazu zu sagen haben.

Die „Allgemeine Deutsche Fleischerzeitung" hat zwei Preise von je tausend Mark für neue schmackhafte und bekömmliche Fleischgerichte ausgesetzt. Die Köchinnen unserer „Schnellabfütterungsanstalten" können sich die Mühe der Betheiligung an dem Wettbewerbe sparen.

Durch Vermiethen ihrer Häuser oder Fenster erwarten die Londoner gelegentlich des Krönungszuges eine große Dollarernte aus dem Dollarlande. Nach dem Grundsatz: „Bargeld lacht" dürften besuchende Amerikaner auf freundliche Aufnahme und liebevolle Kundgebung verwandtschaftlicher Gefühle rechnen.

Die Seeleute im Dienste Uncle Sams werden im nächsten Jahre nur noch kondensirte Milch genießen, die von Kühen aus Wisconsin stammt. Die Regierung hat mit den betreffenden Händlern einen dahingehenden Kontrakt abgeschlossen. Hat vielleicht „Pauline", die edle Vierbeinerin, welche im „Weißen Haus" Hoflieferantin geworden ist, diesen Entschluß der Regierung beeinflußt?

Die feinsten Druckarbeiten in der Stadt, Liefert die Office des "Wochenblatt."